

seiner schriftstellernden Gattin Auguste Kurs, f. B. die gesuchteste und bewundertste Prolog-Dichterin für alle Theater, und vor allen besonders häufig die Ehepaare Professor Mundt-Luise Mühlbach und Stahr-Lewald (Fanny Lewald mit Gatten), von denen noch besonders die Rede sein wird. Von Bühnenkünstlern schlossen sich besonders die schönen Schwestern Delia vom Hoftheater dem Hause Wallner an; beide sind heute glücklich verheiratet, die ältere mit dem Intendanten Claar vom Frankfurter Theater, die jüngere in einer Leipziger Patrizierfamilie. — Auch die Hof-schauspielerin Reßler, später Kahle-Reßler, suchte häufig das gemüthliche Wallner'sche Heim auf; wie oft klagte die später so gefeierte Künstlerin über ungenügende Beschäftigung und wie warm mußte ihr seitens Wallner zugesprochen werden, in ihrer Stellung auszuharren. Auch der mit einem kräftigen, reichlich tiefen Organ ausgestatteten Beneta von der Burg sei hier gedacht; sie versuchte sich eine Zeit lang als Direktorin, ohne jedoch die erhofften Erfolge erzielen zu können. —

Aber auch ein guter Theil des amtlichen Berlin der letzten Regierungsjahre Friedrich Wilhelms IV., der Zeit der Regentschaft und der ersten Regierungsjahre seines Bruders, des unvergeßlichen Wilhelm I., verkehrte viel und freudig in diesem bescheidenen bürgerlichen Hause. Da ist vor allen zu nennen der General-intendant v. Hülsen; er erkannte in Franz Wallner mit Recht einen der ersten feingebildeten und reich erfahrenen Theaterdirektoren Berlins, in dessen Gattin Agnes die gleichstrebende Mitarbeiterin und Künstlerin, und that sein Bestes, um Wallners in ihrem löblichen Unternehmen stetig zu fördern. Wallners ihrerseits trugen ihre Dankespflicht aber auch redlich ab, indem sie bei Wohlthätigkeitsvorstellungen im Königlichen Schauspiel- und Opernhause sich und ihre Kräfte zur Verfügung stellten. Im Opernhause gab Agnes „Die Schwäbin“, und dann folgten zwei Vaudevilles mit Helmerding und Reusche. Im Schauspielhause gab Agnes ihre vielleicht köstlichste Rolle in Elßholz' Einakter „Komm her!“, und darauf folgte das nicht minder köstliche „Verpleßt“ für Helmerding und Reusche. Diese Vorstellungen erfüllten reichlich ihren wohl-